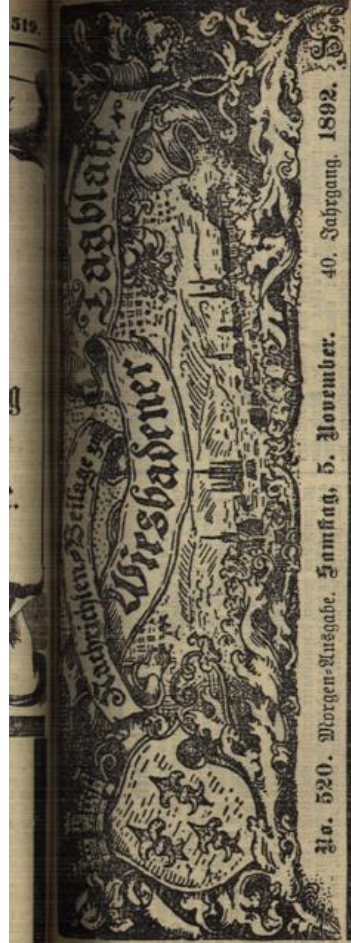




40. Jahrgang. 1892.

Wirsbadener

5. November.

40. Jahrgang. 1892.

Wirsbadener

5. November.

40. Jahrgang. 1892.

Wirsbadener

5. November.

40. Jahrgang. 1892.

Wirsbadener

5. November.

40. Jahrgang. 1892.

Wirsbadener

5. November.

40. Jahrgang. 1892.

Wirsbadener

5. November.

40. Jahrgang. 1892.

Wirsbadener

5. November.

40. Jahrgang. 1892.

Wirsbadener

5. November.

40. Jahrgang. 1892.

Wirsbadener

5. November.

40. Jahrgang. 1892.

Wirsbadener

5. November.

40. Jahrgang. 1892.

Wirsbadener

5. November.

40. Jahrgang. 1892.

Wirsbadener

5. November.

Das Feuilleton der Morgen-Ausgabe

1. Auflage: 23. Göttingen.

aus Stadt und Land.

Zur Erinnerung.

am 5. November.

aus Stadt und Land.

Zur Erinnerung.

am 5. November.

aus Stadt und Land.

Zur Erinnerung.

am 5. November.

aus Stadt und Land.

Zur Erinnerung.

am 5. November.

aus Stadt und Land.

Zur Erinnerung.

am 5. November.

aus Stadt und Land.

Zur Erinnerung.

am 5. November.

aus Stadt und Land.

Zur Erinnerung.

am 5. November.

aus Stadt und Land.

Zur Erinnerung.

am 5. November.

aus Stadt und Land.

Zur Erinnerung.

am 5. November.

aus Stadt und Land.

Zur Erinnerung.

am 5. November.

aus Stadt und Land.

Zur Erinnerung.

am 5. November.

1. 100.00	2. 100.00	3. 100.00	4. 100.00	5. 100.00	6. 100.00	7. 100.00	8. 100.00	9. 100.00	10. 100.00	11. 100.00	12. 100.00	13. 100.00	14. 100.00	15. 100.00	16. 100.00	17. 100.00	18. 100.00	19. 100.00	20. 100.00	21. 100.00	22. 100.00	23. 100.00	24. 100.00	25. 100.00	26. 100.00	27. 100.00	28. 100.00	29. 100.00	30. 100.00	31. 100.00	32. 100.00	33. 100.00	34. 100.00	35. 100.00	36. 100.00	37. 100.00	38. 100.00	39. 100.00	40. 100.00	41. 100.00	42. 100.00	43. 100.00	44. 100.00	45. 100.00	46. 100.00	47. 100.00	48. 100.00	49. 100.00	50. 100.00	51. 100.00	52. 100.00	53. 100.00	54. 100.00	55. 100.00	56. 100.00	57. 100.00	58. 100.00	59. 100.00	60. 100.00	61. 100.00	62. 100.00	63. 100.00	64. 100.00	65. 100.00	66. 100.00	67. 100.00	68. 100.00	69. 100.00	70. 100.00	71. 100.00	72. 100.00	73. 100.00	74. 100.00	75. 100.00	76. 100.00	77. 100.00	78. 100.00	79. 100.00	80. 100.00	81. 100.00	82. 100.00	83. 100.00	84. 100.00	85. 100.00	86. 100.00	87. 100.00	88. 100.00	89. 100.00	90. 100.00	91. 100.00	92. 100.00	93. 100.00	94. 100.00	95. 100.00	96. 100.00	97. 100.00	98. 100.00	99. 100.00	100. 100.00
-----------	-----------	-----------	-----------	-----------	-----------	-----------	-----------	-----------	------------	------------	------------	------------	------------	------------	------------	------------	------------	------------	------------	------------	------------	------------	------------	------------	------------	------------	------------	------------	------------	------------	------------	------------	------------	------------	------------	------------	------------	------------	------------	------------	------------	------------	------------	------------	------------	------------	------------	------------	------------	------------	------------	------------	------------	------------	------------	------------	------------	------------	------------	------------	------------	------------	------------	------------	------------	------------	------------	------------	------------	------------	------------	------------	------------	------------	------------	------------	------------	------------	------------	------------	------------	------------	------------	------------	------------	------------	------------	------------	------------	------------	------------	------------	------------	------------	------------	------------	------------	------------	-------------

Die heutige Morgen-Ausgabe umfasst 24 Seiten.



Silkstoffe

Wiesbadener Tagblatt.

40. Jahrgang.

Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis:
50 Pfennig monatlich für beide Ausgaben
zusammen. — Der Bezug kann jederzeit be-
gonnen werden.

Verlag: Langgasse 27.

12,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:

Die einspaltige Zeile für locale Anzeigen
15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg.,
Reclamen die Zeile für Wiesbaden 50 Pfg.,
für Auswärts 75 Pfg.

521.

Samstag, den 5. November

1892.

Verboten.

Zur Lage in Frankreich.

(Von unserem eigenen Correspondenten.)

St. Paris, 3. November.

Frankreich hat sich in den letzten vierzehn Tagen
in sozialpolitischen Lebensabspielen, welches in mehr
als Beziehung unser — das Interesse der civilisirten
Welt in hervorragendem Grade in Anspruch nimmt.
— in hervorragendem Grade in Anspruch nimmt.
— in hervorragendem Grade in Anspruch nimmt.

Die Ursachen des Streites in den Bergwerken von
Carmarx sind bekannt. Ein Bergarbeiter Calvignac wird
in der sozialistischen Gemeinderathen, zum Theil seinen Mit-
gliedern, zum Bürgermeister des Ortes gewählt. Er nimmt
eine Stellung zum Vorwand, um unregelmäßig zu
sein, und wird von der Grube abgelehnt. Diese Ent-
scheidung der Maire seinen Ortsangehörigen als einen
von der conservativen Grubenverwaltung darzustellen,
in der ihr Mithen küssen wollte, weil ihre eigenen
Gruben durchgefallen sind. „Das allgemeine Stim-
men durch die Behandlung unserer Maires verlegt.“
— in hervorragendem Grade in Anspruch nimmt.

Die durch die Behandlung unserer Maires verlegt.“
— in hervorragendem Grade in Anspruch nimmt.
— in hervorragendem Grade in Anspruch nimmt.
— in hervorragendem Grade in Anspruch nimmt.

Die durch die Behandlung unserer Maires verlegt.“
— in hervorragendem Grade in Anspruch nimmt.
— in hervorragendem Grade in Anspruch nimmt.
— in hervorragendem Grade in Anspruch nimmt.

Die durch die Behandlung unserer Maires verlegt.“
— in hervorragendem Grade in Anspruch nimmt.
— in hervorragendem Grade in Anspruch nimmt.
— in hervorragendem Grade in Anspruch nimmt.

Die durch die Behandlung unserer Maires verlegt.“
— in hervorragendem Grade in Anspruch nimmt.
— in hervorragendem Grade in Anspruch nimmt.
— in hervorragendem Grade in Anspruch nimmt.

Die durch die Behandlung unserer Maires verlegt.“
— in hervorragendem Grade in Anspruch nimmt.
— in hervorragendem Grade in Anspruch nimmt.
— in hervorragendem Grade in Anspruch nimmt.

zwischen Kapital und Arbeit ein denkwürdiger wäre, eben
weil er kein solcher zwischen Kapital und Arbeit im eigent-
lichen Sinne gewesen ist. Es hat sich um die Aufstellung
eines neuen Prinzips gehandelt, wonach öffentliches
Recht Privatrecht bricht, wonach das allgemeine Stimmrecht
jeden privatrechtlichen Vertrag aufzuheben vermag. Carmarx
hat eine neue Form des Streites eingebracht, es hat den
politischen Streite geschaffen, als ob die Differenzen bezüglich
des Lohnes nicht schon hinreichenden Stoff für die
Revolution enthielten.

Die französische Regierung aber hat dies geschehen
lassen, sie hat den tiefen Gedanken von Recht und Gerech-
tigkeit verkannt, sie hat den Schatz der öffentlichen Ordnung
und der Gesellschaft geistlich aufgegeben, sie hat das
Recht der Massen zum Prinzip erhoben. Es gibt keine
Schwäche, keine Feigheit, die diese Regierung nicht bezangen
und damit die Keime künftiger großer Konflikte geweiht
hätte. Wozu sollen die Richter künftig noch ihre wohl-
erwogenen Urtheile fällen, wozu noch Attentate auf Leben
und Eigentum mit Strafe belegen, wenn deren Urtheile
nach kaum geschehenem Urtheilspruch unter dem Druck der
Massen Strafslosigkeit für ihre Verbrechen erhalten. Und
nicht nur das. Lebend und fürstlich nimmt sich die
Regierung der Verbrecher an und bittet dafür, daß sie,
saum dem Gefängnis entlassen, nicht erst mit der Noth des
Lebens zu kämpfen haben, sondern vor Arbeit und Verdienst
gestellt werden.

Wir sind keine politischen Propheten, aber wir können
die Angst nicht unterdrücken und müssen die Hoffnung
ansprechen, daß Frankreich durch seine gescheiterten Vertreter
gegen eine solche Regierung protestieren wird. Weist das
Parlament nicht die Kraft über den Willen, ein solches
Ministerium aus der Welt zu schaffen, so dürfte das Land
bei den nächsten Wahlen, die nur noch acht Monate lang
ausstehen, es zeigen, daß es nicht beabsichtigt, sein Eigen-
thum ohne Schutz zu lassen und der Commune anzuvertrauen.
Schon erhebt sich der Ruf nach einer festen Hand, welche
das Steuer des Staates nicht dem Sturme erregter Volks-
massen überläßt, und es sollte uns nicht wundern, wenn
die Wahlen diesen Ruf zum Ausdruck bringen würden.

Aber auch auf das wirtschaftliche Leben Frankreichs
wird dieses Preisgeben des Kapitals seinen Einfluß aus-
üben. Wer mag heute noch seine Ersparnisse in industriellen
Werken anlegen, die morgen durch eine Grille der Arbeiter
gefährdet werden könnten. Schon seit Jahren hütet man
sich hier vor. Die Sparkassen Frankreichs, die nur einen
geringen Zinsfuß geben, sind von Geld gepflückt voll,
die französischen Renten sind die bevorzugten Kapital-
anlage der besitzenden Klassen. Diese Situation wird sich
nunmehr verschärfen. Es liegt auf der Hand, daß damit
ein Rückgang in der Industrie Frankreichs verbunden sein
wird.

Nimmt man hinzu, daß die schuldlos-luxuriöse Handels-
politik bis jetzt eine wenig günstige Situation geschaffen,
daß die Ausfuhr abgenommen, was einen Rückschlag auf die
Produktion und auf die Arbeiter-Verhältnisse ausüben muß,
so wird nothwendiger Weise eine Unzufriedenheit im Lande
entstehen, für welche man nach allgeringem Brauch das
System verantwortlich machen wird.

Es liegt übrigens auf der Hand, und unsere
besonderen Informationen bestätigen es uns,
daß das Verhalten der französischen Regierung
in der Carmarx-Affaire nicht ohne Einfluß auf
die russisch-französischen Beziehungen geblieben
ist. Auf den Jaren hat die Schwäche der fran-
zösischen Regierung einen tiefen Eindruck ge-
macht. Man verhehlt sich in Petersburg keinen nicht,
daß die Unfähigkeit der Verhältnisse in Frankreich wieder
einmal wächst, und daß es gut ist, sich nicht mit einem
Rande in allen intimen Beziehungen einzulassen, welches kein
sicheres Morgen hat. Man muß überhaupt den pomphaften
Geschwätz über die Freundschaft mit Rußland einigermassen
misträuen. Die Franzosen fingen gern diese Art, weil sie
damit hoffen, einen gewissen Eindruck auf die europäischen
Regierungen zu erzielen; aber in diesen weis man besser,
wie die Dinge liegen. Bis jetzt hat Frankreich nur Ruß-
land Dienste erwiesen, und wir sehen nirgends das Gegen-
seitigkeits-Verhältnis erscheinen, was vermuthen, und zwar
nicht ohne Grund, daß Frankreich sich in den Beziehungen,
welche es sich eingebracht hat mit dem mächtigen Jarenreich
zu bestehen, in dem Augenblicke getäuscht sehen wird, wo es
ernstliche, weittragende Ansprüche an die Dienstwilligkeit
desselben stellt.

Doch hält Einen Dienst hat Rußland Frankreich doch
erwiesen und zwar einen großen, wesentlichen. Es hat es
geschehen lassen, daß man in Frankreich an die Bündnis-
fähigkeit der Republik glaubt, es hat damit den republikanischen
Gedanken geholt und die Republik nach der tragischen
Boulanger-Episode konsolidiert. Wird der Jare diese Fiktion

auch noch ferner aufrecht erhalten, wenn er sieht, welcher
Brand sich vorbereitet, und daß möglicher Weise der Augen-
blick nicht mehr fern ist, wo Frankreich durch eine kriegerische
Divergenz sich gegen den inneren Ansturm retten muß. Wir
erlauben uns, bei der notorischen Friesfertigkeit des Jaren,
hierüber unseren bescheidenen Zweifel zu hegen.

Die an sich und aus der Ferne unbedeutend erschein-
enden Ereignisse in Carmarx haben einen tiefgreifenden Ein-
fluß auf Frankreich ausgeübt, und die Einsichtsvollen sehen
besorgt in die Zukunft.

Der Herrgott hat sich verdonkelt,
„Nur die und da bedeutend lunkelt
„Ein rother ahnungsvoller Schein.“

(Haust.)

Aus der Unterredung des Fürsten Bismarck

mit dem Dr. Hans Blum, welche in den „Leipziger Anst. Nachr.“
veröffentlicht wurde und aus der wir das Wichtigste schon
mittheilen, möge noch Folgendes hervorgehoben werden: Sehr
interessant und theilweise neu sind die Ausführungen Bismarck's
über die Gründe, die Bismarck 1866 veranlaßten, das Königreich
Sachsen in vollen Umfang und in voller Selbständigkeit
innerhalb des Norddeutschen Bundes fortbestehen zu lassen. Der
Fürst sagte etwa: „Se. Majestät König Wilhelm war geneigt, ein
Stück von Sachsen zu nehmen. Aber auch nur ein Stück von
Hannover und Kurhessen. Von Hannover wollte er nur den nörd-
lichen Theil in Preußen einverleiben, den Süden, sogar den für
unsere Verbindung mit dem Westen wichtigen Kreis Göttingen, dem
König Georg überlassen. Genauso wollte er nur die Hälfte von
Kurhessen nehmen und den Kurfürsten als souveränen Herrn mit
der Residenz in Danau fortsetzen lassen. Entscheidend für eine
andere — die geschichtlich schickliche — Lösung der Frage, war
für mich die Frage nach der Bundesstrenge der Fürsten, um deren
Land es sich hier handelte. Diese Bundesstrenge hätten wir bei den
Herrn von Hannover und Kurhessen nach 1866 keineswegs mit
voller Sicherheit gefunden. Dagegen waren sie sicher zu erwarten
von dem ehrenwürdigen antwortenden König von Sachsen. Zudem
hätte, wenn wir Sachsen genommen hätten — außer Hannover,
Hessen, Ration, Frankfurt — von einem norddeutschen „Bundes-
genosse nicht mehr die Rede sein können. Denn dann hätte nur
ein sehr großer Bruch einer Anzahl von Kleinstaaten gegenüber-
gekommen. Auch wäre die französische Kriegslust, ebenso
wie die Neigung Oesterreichs, ein zweites Mal das Glück der
Balken gegen uns zu versuchen, bei Weitem größer gewesen, wenn
wir Sachsen genommen hätten. Ja, Oesterreich — Graf Kautsky
— erklärte mir mit wackerer Einnahme geradezu, daß Oesterreich
den Krieg fortsetzen werde, wenn wir nicht die Selbständigkeit und
Integrität Sachsens angriffen, denn Sachsen sei der einzige deutsche
Staat, der mit römischer Papstzeit und Treue an Oesterreich
seine Fesseln habe, und diesen Bundesgenossen könne Oesterreich
nicht im Stich lassen. Oesterreich hatte deshalb von uns in den
Friedensverhandlungen in Nikolburg die gewünschte Zugabe bezüg-
lich Sachsens erhalten. Durch das Unglück der oesterreichlichen
Unterhändler war allerdings die Zugabe nicht so scharf formuliert
worden, daß es nicht in unserer Hand gelegen hätte — auch dieser
Vorschlag tauchte damals auf — „das Lüneburg“, welches ein
der Grundsätzen des Lüneburgs Linie zur Zeit Karls des Fünften
und des Kurfürsten Moritz zugesagt worden war, wieder gut zu
machen“, indem man etwa den Großherzog von Meiningen oder den
Herzog von Coburg-Gotha auf den sächsischen Königsthron setze.
Aber so ungeschicklich die betreffende Klausel auch lauten mochte, wir
hielten uns an eine christliche Auslegung gebunden und das versichert,
die Klausel so auszuführen, wie Oesterreich sie zweifelslos verstanden hatte,
und Preußen und Deutschland haben es nie zu bereuen gehabt!“

Die „Leipziger Anst. Nachr.“ veröffentlicht eine weitere Unterredung
zwischen Fürst Bismarck und Hans Blum über einen Artikel der
„Deutschen Revue“. Bismarck erklärte, es sei unwohl, daß er im
Jahre 1875 Frankreich bestrafen wollte. Er habe jeden Deutsch-
land nicht aufgegebenen Krieg für falsch gehalten und dements-
prechend gehandelt. Graf Wolke und der Generalstab wollten
1875 einen französischen Krieg, um Frankreich zu unterwerfen,
Wolke und Adenau wollten offen, wir würden Frankreich
bestrafen. Er habe vom König das Verbot der Einmischung des
Generalstabes in die auswärtige Politik verlangt, was er auch
erreicht habe. Unwohl sei Rabow's Sendung nach Petersburg,
um die Neutralität Rußlands zu erlangen. Er habe immer das
Vertrauen Alexander's II. beibehalten, wodurch Rußland an dem Drei-
tauerbündnis festgehalten habe. Er habe den drei Mächten bei den
Jahreskonferenzen jedesmal erfolgreich vorgelegt, sie hätten das
Interesse der Monarchie gegen eine Revolution und viel mehr
Gemeinwohl zu vertheidigen, als es getrennt durch Einzelverhandlungen
gemacht könnten. Die Feinde des Friedens seien in Rußland nur
Juden und Polen, die im eigenen Interesse auf Rußlands Nieder-
lage spekulierten; auch englisches und französisches Geld sei in
Rußland für den Krieg thätig.

Politische Tages-Rundschau.

— Das Weltentum ist noch immer weit davon ent-
fernt, Frieden zu machen und zu reingeben. Kaum läßt es
eine Gelegenheit vorbeiziehen, um sein Dasein neu zu be-
stehen, und es erscheint zweckmäßig, diese Bewegung, wenn-
gleich ihr jede schwerwiegendere Bedeutung abgeht, nicht
außer Acht zu lassen. So haben die Wahlen dieser Tage
in Hannover eine gemeinsame Feier der Geburts-
tage (!) des Herzogs von Cumberland, seiner Gemahlin
und Kinder begangen. Es wurde, wie die „Hamb. Nachr.“
schreiben, wiederholt des Wortes gedacht, daß Kaiser
Wilhelm II. unter das Bild geschrieben hat, daß er dem
Landesdirektor v. Hammerstein nach Erledigung der Wahlen-
sachangelegenheiten geschenkt hat: „Nicht muß doch Recht
bleiben.“ Aus diesen Worten leuchtet es wie ein Schimmer

Die heutige Abend-Ausgabe umfaßt 8 Seiten

Kurhaus zu Wiesbaden.

Samstag, 5. November, Nachmittags 4 Uhr:

535. Abonnements-Concert

des Städtischen Kur-Orchesters, unter Leitung des Concertmeisters

Herrn **Franz Nowak.**

Programm:

1. Ouverture zu „Die Königin für einen Tag“ . . . Adam.
2. Chaconne . . . Durand.
3. Künstler-Quadrille . . . Joh. Strauß.
4. Finalo aus „Euryanthe“ . . . Weber.
5. Ungarische Tänze (No. 5 und 6) . . . Brahms.
6. Vorspiel zum V. Akt aus „König Manfred“ . . . Reinecke.
7. Zeitungsanten, Potpourri . . . Conrad.
8. Defilé-Marsch . . . Nowak.

Abends 8 Uhr:

536. Abonnements-Concert

des Städtischen Kur-Orchesters, unter Leitung des Kapellmeisters

Herrn **Louis Listner.**

Programm:

1. Vogelkändler-Marsch . . . Zeller.
2. Ouverture zu „Jessonda“ . . . Spohr.
3. Au moulin . . . Gillet.
4. Introduction und Gebet aus „Rienzi“ . . . Wagner.
5. Hesperaballaden, Walzer . . . Jos. Strauss.
6. Ouverture zu „Mignon“ . . . Thomas.
7. Le calme, Méditation . . . Gounod.
8. Violon-Solo: Herr Concertmeister Nowak.
9. Hommage à Meyerbeer, Fantasie . . . Scholl.

Fahrtenplander in Wiesbaden mündenden Eisenbahnen,
Winter 1892/93.

Die Schnellzüge sind fett gedruckt.

Abfahrt von Wiesbaden.	Richtung.	Ankunft in Wiesbaden.
622 624* 616 706 220 224* 2 1016* 1018 1210 1210 1 1410* 240 242 424 426 622 624 622 722 822 922 1022 1024 1024 † Nur bis Castel. * Bis 31. Oct. u. ab 1. April.	Wiesbaden- Frankfurt (Taunusbahn)	621* 623* 713 715 813 815 913 1013 1213 1213 1213 1 1413 241 421 421 621 621 721 721 821 921 1021 1021 1021 1121 † Von Castel. * Bis 31. Oct. u. ab 1. April.
627 629 631 1029* (1229 1229 1329 2 2319* 430 519 712 822* 1122	Wiesbaden- Coblenz (Rheinbahn)	626 628 727* 815 1115 1130* 1229 2319 429 519 622 721 822 922* 1022
622 624 1124 220 222	Wiesbaden- Limburg (Hess. Ludwigsb.)	704 1022 122 426 722 924
145 147 150 212 722* 722* 812	Wiesbaden- Langen- Schwalbach (Rheinbahn)	622* 610** 712 1020 210 212 812
704 812 912 1012* 1012 1102* 1214 1214 1214* 1214 1214 214 214 314 414 414 414 414 414 414 414 414 414 414 414 414 † Ab Heddernheim. * Nur bis Albrechtstr. † Nur Sonn- u. Feiertage.	Dampf- straßenbahn Wiesbaden- Heddernheim (Hess. Ludwigsb.) † Ab Heddernheim. * Nur bis Albrechtstr. † Nur Sonn- u. Feiertage.	704 812 912 1012 1012 1102* 1214 1214 1214 1214 1214 214 214 314 414 414 414 414 414 414 414 414 414 414 414 414 † Ab Heddernheim. * Nur bis Albrechtstr. † Nur Sonn- u. Feiertage.

Die Pferde-Bahn(Fahrdirektion — Kirchgasse — Langgasse — Taunustrasse) verkehrt von
Morgens 6 bis Abends 822 und umgekehrt von Abends 822 bis
die Wagen folgen sich in Zwischenräumen von 5 Minuten in jeder Richtung.**Neroberg-Bahn (Bergfahrt).**Vormittags: 627 629 631 1029 1129 1129
Nachmittags: 1214 1214 1214 1214 214 214 214 214 214 214 214 214**Aus dem Wiesbadener Civilstandsregister.**Geboren: 28. Oct. dem Bahnhof-Archivator Arthur Verthold
e. S., Eugen Rudolf Anton. 30. Oct. dem Tagelöhner Wilhelm
Schneider e. S., Christiane Wilhelmine. 31. Oct. dem Ober-
kellner Carl Schumacher e. S., Anna Julie. 1. Nov. dem Wirth
Johann Wrig e. S., Sophie Wilhelmine Elisabeth. 2. Nov. dem
Tagelöhner Christian Gross e. S., Carl Heinrich Christian.
3. Nov. dem Schuhmacher Theodor Trebs e. S., Henriette
Mathilde.Aufgehoben: dem Fabrikarbeiter Johann Sauer zu Nied.
Kreis Dachs, und Marie Breiweiser hier. Maler und Radierer
Christian Gottfried Carl Hoffmann zu Bodenheim, vorher hier,
und Emma Elisabeth Had zu Bodenheim. Schneider Philipp
Carl Busch zu Schmitten, Kreis Mingen, und Hermine Anna
Büger hier. Metzger Theodor Bauer hier und Catharine Jacobine
Führ hier.Verheiratet: 3. Nov. Antifer Heinrich Carl Kling hier und
Anna Margarete Caroline Kind, bisher hier; Hospital-Haus-
meister, Heilgäßle Christian Wied zu Oppenheim in Rheinhessen
und Catharine Weid, bisher hier.Gestorben: 3. Nov. Bettungs-Verkäufer Johann Friedrich
Haldorf, 66 J. 1 M. 28 T. 4. Nov. Carl Gottfried, S. des
Mitglieds der städt. Kapelle Wilhelm Saborn, 2 J. 10 M. 27 T.Geburts-Anzeigen
Verlobungs-Anzeigen
Heiraths-Anzeigen
Trauer-Anzeigen
in einfacher wie feiner Ausführung
fertigt die
L. Schellendberg'sche Hof-Buchdruckerei
Compagn: Langgasse 27, Edgesschoen.Mit Heutigem eröffne ein Special-Geschäft zum
Anfertigen von jeglichen Fein-Essen, als auch
einkelner Schüsseln, sowohl in wie außer dem Hause.
Geschmackvollste und pünktlichste Ausführung jedes Auftrags
bei sehr möglichem Preise. Mahonnaisen von Fisch
und Geflügel etc. in kürzester Zeit. 18656
Um gefl. Aufträge (auch per Postkarte) bitte! höchst**Carl Kilian, Privat-Koch,**
7. Vorderer Karlstraße 7. Part.**Bücklinge,**
4 Stück 23 Pf.,

bei 21745

J. M. Roth Nachfolger, M. Burgstraße 1.**Wilh. Piles, Herrngartenstraße 7.****Heinrich Pfaff, Dogheimerstraße 22.**Die geehrten Leser und Leserinnen werden freundlichst gebeten, bei allen Anfragen und Bestellungen, welche sie auf Grund von Anzeigen
im „Wiesbadener Tagblatt“ machen, sich stets auf dasselbe beziehen zu wollen.Verantwortlich für den politischen und feuilletonistischen Theil: W. Schulte vom Brühl; für den übrigen Theil und die Anzeigen: C. Rötherdt.
Rotationspressen-Druck und Verlag der L. Schellendberg'schen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden.**Für Damen:**

Tricot, gefüttert,

3 Paar Mk. 1,25.

Rein wollen Tricot,

Gelegenheitskauf:

8 Paar Mk. 1.—

Aecht schwarze,

à 35, 50, 75 Pf. etc.

Schwarz mit dopp.

Spitzen,

das Paar Mk. 1.—

Supra feine Tricots

in schwarz u. farbig,

à 1,20, 1,40 Mk.

Ringwoods

in Auswahl.

Handschuh-Lager**Carl Claes,**

3. Bahnhofstrasse 3,

empfiehlt sein neu sortirtes Lager aller
Arten**Handschuhe für Damen,****Herren und Kinder**

zu bekannten billigen Preisen.

Anerkannt grösste Auswahl!

Für Herren:

Ringwoods

in reichem Sortiment,

à 70 Pf., Mk. 1.—, 1,30

bis zu den feinsten.

Glacé, gefüttert,

feine Farben, à Mk. 3.—

Wildleder.

Arb.-Handschuhe

mit und ohne Finger von

50 Pf. an.

Kinder-

Handschuhe

in Trikot und gestrickt,

ausserordentl. billig,

à 20, 25, 50 Pf. etc.

21189

Jos. Raudnitzki,
Langgasse 30.**Betttücher ohne Naht, 2 Meter 40 Ctm. lang, in nur guter
Qual., zu 2.50 Mk. per Stück.** 21294**Hasenpasteten — Pfannkuchen**anerkannt vorzüglichster **Storchmester** Hof-Bäckerei W. Berger,
Qualität **Crollers.** Büchelstrasse 2
empfiehlt und Delapescstrasse 1. 21274**„Lufer'scher Gesangsverein“**

(gemischter Chor).

Beginn der Proben zum 2. Concert:

Montag, den 7. cr.NB. Anmeldungen activer und passiver Mitglieder nehmen
entgegen die Herren Capellmeister **Lufer**, Nerostraße 46,
und **Ernst Walther**, Albrechtstraße 32, 3. 21750

Bestellungen auf die so beliebten

Friedberger Kartoffeln**„Rio frio“,**feinste Pflanzkartoffel, werden entgegenkommen und
bestens besorgt bei**Julius Praetorius,**

Samenhandlung,

26. Kirchgasse 26.

Proben stehen zu Diensten. 21654

**KINDER-
Stämpfe**in 10 verschiedenen Qualitäten
und Größen kauft man am
besten u. billigsten bei 20079**Carl Claes,**

3. Bahnhofstrasse 3.

Ausverkaufwegen Bodenauflage Kirchgasse 9 und vollständiger
Räumung bis 1. Januar 1893.
Feinste Tafelbutter 2 1/2 Pf. Werth 2 1/2 Pf., nur 1.80 Pf.,
Samburzer Tropfen 1.45 Pf., alle Biqueurs
1.45 Pf., 1a Cognac, Malaga, Mirat, Rum 1/2 Pf. Werth
3 Pf., nur 2 Pf., 1a Cognac 1.45 Pf., Werth 2 Pf., sowie
10 Sorten Butter, alle Butter 5 Pf. 1 Pf., 9. 1.25 Pf.**Alte deutsche
Briefmarken**wie: Bremen, Lübeck,
Braunschweig, Ham-
burg, Mecklenburg-
Schwerin und Stettin,
Oldenburg etc. etc. sucht
J. Ebert, Sedanstr. 5, I.
Wiesbaden.
Zu sprechen von 1—2 Uhr.**Trockenspeicher.**einige schöne Vortheile, zu
erm. Geküßl. 7. 21717**Gienanth'sche
Dauerbrand-Oefen,**amerikanischen und
irischen Systems,erfahre für Antheil, le-
tere für jede beliebige Stöbe
oder Coaks, in 60 ver-
sch. Größen, Formen und in
allen Ausstattungen, mit
großer Kohlen-Ersparnis,
Hohlbodenwärme, einfach-
ster, sicherer Regulirung.
Man verlange Prospekt und
Preislisten. 20451
Alleinverkauf bei**D. Bleyler,**früher A. Wills. Hoflieferant,
Marktstraße 9, Wiesbaden.

Nechten

**Bamberger Meerrettig,
Ital. Maronen,
Zeltower Rübchen**

empfiehlt billigst 21738

Julius Praetorius,

Samen-Handlung,

26. Kirchgasse 26.

Statt jeder besonderen Mittheilung.

Selma Löwenthal**Hugo Fränkel**

Verlobte.

Wiesbaden

November 1892.

Frankfurt a/M.

Bitte.Für e. in bedrängten Verhältniss, lebende traufl. Dame (Witt.)
aus best. Familie erbiete ich mir ein-Scherlein d. Liebe.**Bernhard,**

Blarer, Nieder-Weisel (Oberh.).

Gestern ist ein braun gefärbter Jagd-
hund (Gundin) zwischen Dieblich und Dieb-
bach abhanden gekommen und wird um Zurückgabe im Dorfe
Petersburg gegen eine Belohnung von 30 M. gebeten. Bei
Ankauf wird gewahrt.